

Kreisen für die Durchführung des Planes selbst verantwortlich seid, werdet ihr besser wirtschaften, als wenn dies ohne gründliche Mitarbeit und Verantwortung der Werktätigen und der örtlichen Organe geschieht.

Man hat uns zum Beispiel einen Plan über die Entwicklung und Einführung der zehnklassigen polytechnischen Schulen vorgelegt, einen Plan, der zu hohe Summen erfaßte. Das war nicht real. Die Ziffern über das Tempo für die Vergrößerung der Zahl der Schulen usw. nahmen wir an. Nur die Geldsumme mußten wir herabsetzen.

Sprechen wir in den Städten mit den Werktätigen, in den Dörfern mit den Bauern, und dann rechnen wir aus: Für die Erweiterungsbauten der Schulen werden wir soundso viel örtliche Mittel anwenden und die und die Mittel muß der Staat zuschießen, damit die Sache geht. So werden wir das Tempo der Einführung der zehnklassigen Schule richtig einhalten. Aber bei einer ganzen Reihe Bauten werden wir wahrscheinlich nur 50 Prozent Zuschuß zahlen, denn ohne die Initiative der ganzen Bevölkerung können wir diese Riesenaufgabe nicht lösen.

Vielleicht werden manche denken, daß ich sehr breit über die neuen Methoden der Planung spreche. Im Prinzip habe ich das schon bei der Darlegung des Gesetzes zur Vervollkommnung und Vereinfachung der Arbeit des Staatsapparates begründet. Aber es kann nicht oft genug gesagt werden, weil es anscheinend noch nicht überall auf das notwendige Verständnis gestoßen ist.

Die Schaffung des sozialistischen Dorfes ist eine große geschichtliche Aufgabe, an der wir alle gemeinsam arbeiten müssen. Das ist nicht Sache eines Planes, der oben gemacht wird. Selbstverständlich müssen die Hauptziffern in der Staatlichen Plankommission ausgearbeitet werden, aber die konkrete Entwicklung hängt wesentlich von euch ab.

Die Kontrollziffern für die Entwicklung der Erträge der Landwirtschaft sind jetzt zwar höher eingesetzt, sie haben eine normale Entwicklung, aber sie entsprechen nicht den Erfordernissen der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung. Die Ansprüche der Bevölkerung wachsen schneller, als die Produktion der Landwirtschaft steigt. Ich weiß ganz gut, daß ihr noch große Reserven habt. Einige Genossenschaftsbauern haben uns verraten, um wieviel Prozent man die landwirtschaftliche Produktion noch erhöhen kann. Ich überlasse es eurer Initiative, die Pläne in den Dörfern und Kreisen richtig vorzuschlagen.

Wir können uns nicht damit zufriedengeben, daß wir Westdeutschland in der Butterversorgung übertroffen und in der Fleischversorgung erreicht haben. Wir müssen Westdeutschland auf allen Gebieten des Pro-Kopf-Verbrauchs übertreffen, auch in der Industrie, und müssen noch viele Warensortimente neu produzieren, die es bei uns heute noch nicht in genügender Quantität oder Qualität gibt. Dazu brauchen wir zum Teil Rohstoffe aus der Landwirtschaft.

Der einzelne kann diese großen Aufgaben nicht lösen. Ich habe sehr aufmerksam gehört, was der Genosse Mehnert von der LPG Schenkenberg sagte. Er hat hier dargelegt, daß sie die Leitung ihres genossenschaftlichen Betriebes